

## **Domprediger Michael Kösling**

3. Sonntag nach Trinitatis, 03.07.2022, 10 Uhr

Predigt über Hesekiel 18,1-4.21-24.30-32

<sup>1</sup> Und des HERRN Wort geschah zu mir: <sup>2</sup> Was habt ihr unter euch im Lande Israels für ein Sprichwort: »Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden«? <sup>3</sup> So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: Dies Sprichwort soll nicht mehr unter euch umgehen in Israel. <sup>4</sup> Denn siehe, alle Menschen gehören mir; die Väter gehören mir so gut wie die Söhne; jeder, der sündigt, soll sterben.

<sup>21</sup> Wenn sich aber der Gottlose bekehrt von allen seinen Sünden, die er getan hat, und hält alle meine Gesetze und übt Recht und Gerechtigkeit, so soll er am Leben bleiben und nicht sterben. <sup>22</sup> Es soll an alle seine Übertretungen, die er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern er soll am Leben bleiben um der Gerechtigkeit willen, die er getan hat. <sup>23</sup> Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht Gott der HERR, und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt? <sup>24</sup> Und wenn sich der Gerechte abkehrt von seiner Gerechtigkeit und tut Unrecht und lebt nach allen Gräueln, die der Gottlose tut, sollte der am Leben bleiben? An alle seine Gerechtigkeit, die er getan hat, soll nicht gedacht werden, sondern wegen seines Treubruchs und seiner Sünde, die er getan hat, soll er sterben.

<sup>30</sup> Darum will ich euch richten, ihr vom Hause Israel, einen jeden nach seinem Weg, spricht Gott der HERR. Kehrt um und kehrt euch ab von allen euren Übertretungen, damit ihr nicht durch sie in Schuld fallt.

<sup>31</sup> Werft von euch alle eure Übertretungen, die ihr begangen habt, und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Denn warum wollt ihr sterben, ihr vom Haus Israel? <sup>32</sup> Denn ich habe kein Gefallen am Tod dessen, der sterben müsste, spricht Gott der HERR. Darum bekehrt euch, so werdet ihr leben.

Und dann stand da dieser Zaun. Mitten im Wald. Noch nie waren wir hier. Wir hatten diese Ecke des Waldes bisher gemieden. Dafür gab es keinen besonderen Grund. Das war einfach so. An diesem Tag aber bogen wir in den schmalen Waldpfad ein, dem wir sonst keine Beachtung schenkten – Wurzelwerk, Zuckersand und tiefhängende Äste – und stießen an diesen Zaun. Wir ließen unsere Räder in den Farn fallen und lugten durch die eisernen Stäbe hindurch. Zugewuchertes Gebiet. Unbekannt. Schlecht zu erkennen, was da war. Und wie wir da so am Zaun lehnten gab dieser fast wie von selbst, leicht nach. Und dann mit jeder Schwingung ein bisschen mehr. Einer der Stäbe, vom Rost zerfressen, brach zuerst, unten, über dem gegossenen Betonfundament. Dann ein zweiter. Schließlich gab es einen kleinen Ruck und das Zaunfeld hing schief und unter Spannung. Einer von uns musste es mit dem Gewicht des eigenen Körpers zurückziehen, damit der Erste hindurch kam. Zuletzt stemmten wir uns mit aller Kraft dagegen. Der Letzte zwängte sich hinein und mit einem metallisch krachenden Getöse schlug der Zaun zurück, scheppernd löste sich das Schild und lag auf der anderen Seite auf dem zertretenen Waldboden. Rot umrandet stand da: Eltern haften für ihre Kinder. Wir drehten uns um und machten uns auf ins unbekannte Gebiet. Wenn es ganz dicke käme, kämen wir ja noch einmal davon.

<sup>1</sup> Und des Herrn Wort geschah zu mir: <sup>2</sup> Was habt ihr unter euch im Lande Israels für ein Sprichwort: »Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden«?

Kinder haften für ihre Eltern. Ziemlich aktuell dieses alte 2600 Jahre alte Sprichwort. Und es fasst ziemlich genau das Gefühl unserer Zeit und einer ganzen Generation zusammen. Jedenfalls werden unseren Kindern die Zähne stumpf vom Wandel unseres Lebens, dem Leben ihrer Eltern und Großeltern. Unsere Kinder

sind noch die Glücklichen. Was ist mit denen im Jemen, in Afrika, in Lateinamerika. Und ob sie alle gemeinsam, diese und unsere Kinder, noch einmal davonkommen? Das steht noch dahin. Jetzt steht es auch wieder für unsere Kinder dahin. How dare you!

Ich google und finde das Video vom UN-Klimagipfel 2019 in New York. Die sogenannte Wutrede der Greta Thunberg. Am Anfang ihrer Rede ist da etwas Anderes. Zurückgehaltene Tränen. Ganz kurz nur. Später sagt sie es selbst, dass sie traurig und wütend ist. So geht's mir auch. Wut und Traurigkeit, Ohnmacht und Ratlosigkeit. Nicht selten Resignation. Fast drei Jahre ist diese Rede alt. Was war das damals noch für eine Welt? Was schien noch möglich trotz aller politischen und wirtschaftlichen Widerstände? Aufbruchsstimmung habe ich ausgemacht damals. Freitagliche Euphorie. Greta Thunberg segelte nach New York und die ganze Welt schaute zu. Damals war noch was zu machen. Vor drei Jahren war damals. Wir sind müde geworden. Die Hoffnung schmilzt unter einer erbarmungslosen Sonne, versickert im staubigen Flussbett unserer Träume und geht unter in den Fluten der schlechten Nachrichten. Je nachdem. Ein genaues Gefühl zu benennen, wenn ich daran denke, wie sich quartalsweise die Freiheit und Zukunft meiner Kinder eintrüben, gelingt mir immer seltener. How dare we! Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden.

<sup>3</sup> So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr: Dieses Sprichwort soll nicht mehr unter euch umgehen in Israel.

<sup>4</sup> Denn siehe, alle Menschen gehören mir; die Väter gehören mir so gut wie die Söhne.

Für einen kurzen Augenblick, für die Zeit die es braucht, diese Worte zu sprechen, heilig und von Gott, 14 Sekunden lang, steht die Zeit still. Ein Umkehrpunkt. Was galt, soll nicht mehr gelten. Nur noch Gegenwart, die in eine Zukunft fließt. Für alle Menschen.

Und wenn ihr uns im Stich lasst, werden wir euch niemals vergeben, spricht Greta Thunberg damals, vor drei Jahren in New York.

Und Gott sprach durch den Mund des Propheten Hesekiels: <sup>20</sup> Jeder der sündigt, soll sterben.

Und wenn ihr nicht handeln würdet, wäret ihr böse und das will ich nicht glauben, spricht Greta Thunberg damals vor drei Jahren in New York.

Und Gott sprach durch den Mund des Propheten Hesekiel: <sup>21</sup> Wenn sich aber der Gottlose bekehrt von allen seinen Sünden, die er getan hat, und hält alle meine Gesetze und übt Recht und Gerechtigkeit, so soll er am Leben bleiben und nicht sterben. <sup>22</sup> Es soll an alle seinen Übertretungen, die er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern er soll am Leben bleiben um der Gerechtigkeit willen, die er getan hat.

Am Umkehrpunkt, an dem die Zeit kurz stillsteht, entscheidet es sich. Da entscheidest du dich und ich entscheide mich. Wir können noch was machen. Es ist noch nicht zu spät. Nicht für dich und mich, die wir bis jetzt auf zwei oder gar drei Erden gelebt haben. Von allem doppelt und dreifach hatten und es uns auch nahmen. Es ist noch nicht zu spät von dort umzukehren und wirklich heimisch zu werden in der Menschengemeinschaft dieser einen Welt und bei denen, die schon immer zu wenig hatten und denen, die jetzt geboren werden in eine Welt hinein, die immer weniger lebenswert wird, unsicherer und bedrohlicher. Und auch für die, die nicht einmal mehr wütend sein können, sondern nur noch traurig, ratlos und am Ende resigniert die Verantwortung auf die Alten schieben, die weiter ihren Gärten wässern und die Schädlinge bekämpfen und das dann zufrieden Ernte ihres Lebens nennen, ausgestreckt auf robotergetrimmtem Rasen. Auch für die, die da traurig oder wütend über den Zaun schauen ist das der Umkehrpunkt. Entscheidung gegen die Resignation und gegen alle bedrohlichen Fakten. Hoffen. Gegen

einen Lebenswandel, der in letzter Konsequenz die Lebensgrundlage aller zerstört. Mehr als Hoffen. Was machen. Und dabei jemanden glücklich machen mit dem du und ich immer noch rechnen.

Und Gott sprach durch den Mund des Propheten Hesekiel: <sup>23</sup> Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht der Herr, und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt? <sup>24</sup> Und wenn sich der Gerechte abkehrt von seiner Gerechtigkeit und tut Unrecht und lebt nach allen Gräueln, die der Gottlose tut, sollte er am Leben bleiben? An all seine Gerechtigkeit, die er getan hat, soll nicht mehr gedacht werden, sondern wegen seines Treubruchs und seiner Sünde, die er getan hat, soll er sterben. <sup>30</sup> Darum will ich euch richten, ihr vom Hause Israel, einen jeden nach seinem Weg, spricht Gott, der Herr. Kehrt um und kehrt euch ab von allen euren Übertretungen, damit ihr nicht durch sie in Schuld fallt. <sup>31</sup> Werft von euch alle eure Übertretungen, die ihr begangen habt, und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Denn warum wollt ihr sterben, ihr vom Haus Israel? <sup>31</sup> Denn ich habe kein Gefallen am Tod dessen, der sterben müsste, spricht Gott der Herr.

Da ist jemand an unserer Seite, an der Seite der Alten und der Jungen, der ihr Leben will. Der Gott, der das Leben seiner Menschen will, unser Leben. Immer noch. Er will, dass du, selbst jetzt noch, umkehrst und dich selbst wieder spürst, spürst, wie du etwas zum Guten verwandelst. Gott ist dein Leben nicht egal. Er will es. Er leidet am Lauf der Welt, an ihrer Ungerechtigkeit, ihrer Zerstörung, dem Krieg und dem Hunger, der Gewalt der Menschen, ihrer Bosheit und ihrer Trägheit. Und jetzt du, an diesem Umkehrpunkt. Es ist der Augenblick der Entscheidung. Diese kurze Zeit ist jetzt. Trotz des dunklen und langen Damals, schau was heute alles immer noch geht: Zärtlichkeit und Barmherzigkeit. Versöhnung und Bewahrung. Ein neues Herz und ein neuer Geist. Mache sie dir jetzt. Dein Herz, gestärkt durch die Liebe Gottes. Dein Verstand, erleuchtet durch den Geist der Wahrheit Gottes entscheidet über Leben und Tod.

Umkehrpunkt. Das beutet ja nicht zurück in eine alte Zeit. Gerade nicht zurück. Nach vorne und in einen Zustand des Gleichgewichts. Dahin muss doch diese Welt, die aus den Fugen und ihrem Lot geraten ist.

An diesem Nachmittag waren wir so etwas wie die Könige der Wagemutigen. Herrscher über Glück und Freude. Wir teilten so ein diffuses Gefühl von einer Freiheit, das lauter Versprechen zu bergen schien, als wir uns Schritt für Schritt hineinwagten in das unbekannte Gebiet, eine ganze Welt, die nur darauf wartete, von uns erobert zu werden, eine Welt, die sich uns zu Füßen legen wollte. Pulsierende Euphorie. Wie ließen alles zurück. Herzrasen und Dauerginsen in unbekanntem Gebiet.

Wir müssen da jetzt durch. Kommst du, oder bleibst du zurück? Das ist die Frage an diesem Umkehrpunkt, in dieser Zeit, die deine Zeit ist, ob du alt oder jung bist. Es ist immer noch deine Entscheidung. Deine Verantwortung. Deine Freiheit.

Die Welt erwacht und eine Veränderung kommt, ob ihr es wollt oder nicht, spricht Greta Thunberg damals.

Und Gott sprach durch den Mund seines Propheten Hesekiel: Darum bekehrt euch, so werdet ihr leben.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.